Wie man die Kräfte seines Geistes auch für dieses Leben gebraucht habe?

Ich bin auch für dieses Leben erschaffen. Die Zeit meines Aufenthalts in dieser Welt ist zwar nur kurz gegen die unendliche Ewigkeit; aber doch ist sie überaus wichtig. Sie legt den Grund der Ewigkeit, sie ist Saat, und dort erndte ich nur, was ich hier gesäet habe. Ich habe auch für diese Welt meine Bestimmung, und diese wol zu erreichen, ist wesentliches Christenthum, grose Pflicht, und die Summe meiner Verantwortung. Jedem Menschen, und so auch mir, hat die Vorsehung seinen Posten oder Standpunkt angewiesen, wenn er Gottes Absichten mit ihm in der Welt erreichen soll. Alles hat er so weislich verbunden, daß die Menschen wie die einzelnen Glieder an einem Leibe sich verhalten, und gemeinschaftlich für ihr bestes thätig seyn sollen. Jeder ist wie ein Baum in Gottes Garten, von dem der Herr Früchte erwartet.

Stand,

Stand, Beruf, Amt, Situationen des Lebens, alles, alles ist Anweisung meines Schöpfers zur Thätigkeit. Nirgends findet Müßiggang, Einsiedeley, oder gar Störung des allgemeinen Wols statt. Aber habe ich denn auch über meine Bestimmung auf dieser Erde nachgedacht, habe ich die grose Pflicht gefühlt, sie genau und pünktlich zu erreichen? habe ich mir dazu die nüzlichen und nötigen Kentnisse erworben, habe ich meinen Geist geübt, stets zu dem rechten Zweck meiner Lebenstage zu denken, und zu handeln, und mich auf die Geschäfte des Lebens vorbereitet, um desto klüger und nachdrücklicher meine Bestimmung zu erreichen? Meine Empfindungen, meinen Geschmack, meine ganzen natürlichen Kräfte des Geistes, verbessert, veredelt, um allen desto nüzlicher zu werden? Ohnmöglich hat Gott dem Grosen in der Welt, die Gewalt über tausende gegeben, damit diese die Sclaven ihres Eigensinns, und Diener ihrer Lüste und Leidenschaften werden: und wenn es wahr ist, daß sie blos für das Glück der Menschen leben sollen, und Gott einst strenge Rechen-

schaft

schaft darüber von ihnen fordern wird: erfordert dann das nicht Bildung des Geistes, grose Kentnisse, und anhaltende Sorge würdig ihre erhabne Bestimmung zu erfüllen! Und ist es anders mit irgend einem Stande, irgend einem Gewerbe, irgend einem Amte? Nur der Vater, nur die Mutter allein, denen Gott es übertragen hat, künftige Glieder des Staats, und noch mehr Bürger des Himmels zu bilden; wie viel Ueberlegung haben sie anzustellen; wie viel Kentnisse zu samlen, wie viel Vorsicht und Sorge anzuwenden, um dieß Geschäfte, das ihnen die göttliche Vorsehung anvertraute, gut und nach seinem grosen Zwecke auszuführen? Wähle ich meinen Stand und meinen Beruf, so muß ich ihn so wählen, wie meine Talente und die Umstände meines Lebens mich anweisen; und bestimt mich schon meine Geburt, so muß ich diesem Rufe folgen, und in beyden Fällen angelegentlich mir Kentnisse dazu sammlen und sie verbessern, meine Geisteskräfte dazu ausbilden, und meinen Willen ganz dahin lenken, damit alles von mir genau und

pünktlich gut und recht geschehe. Was für ein elender Mensch ist nicht ein Müßiggänger, unthätiger ohne Zweck ohne Bedachtsamkeit dahin gehender Mensch? oder auch ein Mensch, der untauglich, ja wol gar schädlich für das Geschäfte lebt, das er selbst errung, und in das er sich hineindrang, erbettelte oder niedrig erkaufte, oder wozu ihn die göttliche Regierung hinwieß! Wie traurig ein solches ödes Leben, wie elend ein Tod, wo man aus einer Welt gehet, worin man nichts taugte, oder wol gar nur Schaden und Böses stiftete. Ja! o Gott! je seltner Menschen darüber nachdenken, desto ernstlicher muß ich mich hierüber prüfen, ehe du mich einst dort prüfen und richten wirst.

Ueber unsere Leidenschaften.

Ewig anbetungswürdige Weißheit, und zugleich nie genug zu preisende Wolthat und Güte meines Schöpfers ist es, daß er starke Gefühle in mir von dem, was gut und schön und edel, aber auch was böse und schädlich ist; gelegt hat: daß stärkere Empfindungen

mich